

## „Heisse“ Seniorenreise auf die Insel Mainau

Von Erika Bamert

Die von Rosmarie Signer organisierte Seniorenreise auf die Insel Mainau fand bei den Reisenden grossen Anklang.

Pünktlich um 7.15 Uhr waren die reisefreudigen Seniorinnen und Senioren eingestiegen. Alle waren bereit, einen unvergesslichen Tag auf der Insel Mainau zu geniessen.

Mit seiner sicheren Fahrweise fuhr der uns vertraute und geschätzte Chauffeur Rolf Rhyner Richtung Ricken, Wattwil, Lütisburg und weiter nach Tuferschwil zum Kaffeehalt.

Frisch gestärkt nahmen die 57 rüstigen Seniorinnen und Senioren wieder ihre Plätze ein.

Weiter ging die Fahrt über Wil, Konstanz zur Insel Mainau. Nach einem kurzen Spaziergang konnten wir das Mittagessen im Restaurant Comturey einnehmen.

### Neue Hüte spenden Schatten

Nach dem Mittagessen hatten wir genügend Zeit, das Blumenparadies der Insel zu besichtigen und zu bestaunen. Die duftenden Rosen verführten so manche Nase, sich in die Blüte zu vertiefen und den bezaubernden Duft einzusatmen. Blumen in allen Farben und Formen überzeugten in den Gärten. Die mächtigen Bäume, die zum Teil die Spazierwege säumten, waren willkommene Schattenspenden an diesem heissen Sommertag.

Toll waren die modischen Sommerhüte, welche die eine oder andere Seniorin zum Kauf animierte. Chic anzusehen boten sie an diesem strahlenden Sommertag einen perfekten Sonnenschutz.

Wenige Paare nahmen die Gelegenheit und buchten nach dem Mittagessen spontan eine kleine Schiffsrundfahrt auf dem Bodensee.



Schattensplätze und kühle Getränke waren an diesem Tag begehrt.

Nach der Fülle von Eindrücken schwärmten die Gäste wieder dem Ausgang zu.

Den Hitzetag haben alle souverän überstanden. Die Verteilung von kühlenden „Waschlappen“ oder Erfrischungstüchli waren eine willkommene Geste. Ab und zu ein „Zücker“ und mit genug Wasser an Board, war die Heimreise gut erträglich. Um 18.30 Uhr kamen wir müde, aber wohlauf wieder in Weesen an.

### Ein herzliches Dankeschön

Es sollte ihre letzte Reise als Organisatorin sein. Leider konnte Rosmarie Signer an dieser Reise aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen. In Gedanken nahmen wir sie mit und wir spürten ihren Geist den ganzen Tag. Die Reise hat sie zusammen mit Bus-Chauffeur Rolf Rhyner bis ins kleinste Detail perfekt organisiert.

Seit zehn Jahren hat Rosmarie Signer die Seniorenreisen organisiert. Man spürte jedes Mal ihr Herzblut und Organisationstalent bei der Auswahl und Durchführung der Reisen. Die ersten Jahre hat sie die Reisen noch selber rekonstruiert,

die Restaurants ausgesucht und die Menus degustiert. Es lag ihr sehr am Herzen, dass alles passte. Erst wenn sie rundum zufrieden und überzeugt war, gab sie die Reise frei für die Anmeldung. Die letzten drei Jahre übergab sie die Organisation an Rolf Rhyner, der mit grossem Einfühlungsvermögen die passenden Routen für die Seniorenreise zusammenstellte.

Rosmarie Signer hat auch einige Male den Anlass „Weesener Frauen gehen auf Reisen“ organisiert.

Liebe Rosmarie für Dein grossartiges Engagement danken wir Dir von Herzen. Du konntest viele reisefreudige, Seniorinnen und Senioren gewinnen.

Wir hoffen, dass Du im nächsten Jahr auf der Seniorenreise als Gast dabei sein kannst. Ohne die Verantwortung zu tragen soll es Dir gegönnt sein, die Reise als Gast in vollen Zügen zu geniessen.

Danke und alles Gute für Deine Gesundheit wünschen Dir die treuen Seniorinnen und Senioren mit den Begleitpersonen Rosmarie Kessler, Maria Raimundo, Margreth Kundert, Erika Bamert, Diakon Pavel Gorski und Pfarrer Jörn Schleder.

## Glühwürmchen, Glace und Grenzbeamte Reformiertes Oberstufenlager im Centovalli



Mitten in der Nacht liegen 18 Jugendliche im Centovalli im Tessin auf der Wiese, schauen in den Sternenhimmel und denken darüber nach: „Wofür bin ich dankbar?“ Plötzlich fangen hier und da die Sterne an sich zu bewegen – wie vom Himmel herabschwebende Sterne fliegen unzählige Glühwürmchen durch Bäume und Wiesen.

Das letzte Juniwochenende im Dörfchen Palagnedra war durchzogen von Momenten des Innehaltens, manchmal weil der Pfarrer das so wollte, mal vor Erschöpfung nach langen Fussmärschen mit grossen Höhenunterschieden bei tropisch anmutenden Temperaturen.

Als Entschädigung gab es über den Samstag verteilt so viel Glace, dass am Ende einige keines mehr mochten. Aber es ging auch lebhaft zu: im Outdoorcenter in Intragna, als die Gruppen Teamgeist zeigen mussten beim Klettern, Blasrohrschiesen oder sich gegenseitig durch das Spinnennetz helfen, ohne das Netz zu berühren. Nachmittags ging es Baden in der Melezza. Abends dann wieder Spiele: im Spiel Schmuggler und Zöllner wurde die Geschichte des grenz-



nahe zu Italien gelegenen Centovalis nachgespielt, mit grossem Erfolg für die Schmuggler: wie im wahren Leben liessen sich einige der Grenzbeamten von den Schmugglern mit Cola bestechen! Eine für Erika Schaufelberger und Jörn Schlede bis dato unbekannte Erfahrung war, dass man sich nicht nachts über zu laute Schüler beschwerte sondern umgekehrt die Schüler sich über zu laute Dorfbewohner: die feierten bis spät in die Nacht hinein auf der Piazza den 75. Geburtstag des „Patrone“.

Das hereinbrechende Gewitter aber brachte dann für alle Ruhe und Entspannung...



### Angedacht



„Ich hab Jesus gefunden!“ - so der freudige Ausruf eines zehnjährigen Mädchens in der Gartenabteilung eines Baumarktes. Sie sagte dies mehrmals so laut, dass es neben der Mutter auch mindestens die 20 im Umkreis befindlichen Personen mitbekamen. Ich auch. Ich fürchtete schon, die Mutter würde rot werden oder peinlich berührt sein, weil manche ja bei religiösen Themen in der Öffentlichkeit reagieren wie man als Eltern reagiert, wenn das Kind laut an der Kasse fragt: „Mama, was ist ein Kondom?“ Aber die Mutter blieb ganz entspannt und liess sich von ihrem Töchterchen dorthin ziehen, wo Jesus zum Kauf angeboten wurde. Oder das, was sie dafür hielt. Stolz präsentierte sie ihren Fund: „Da ist Jesus.“ „Der ist aber viel zu dick für Jesus.“ bemängelte die Mutter. „Aber schau, der betet doch.“ „Ja, aber.“ „Und er lächelt wie Jesus.“ „Ja, aber das ist nicht Jesus. Wie hiess der gleich noch, Mohammed war der andere...“ „Buddha“, half der ältere Herr neben ihr aus. Ein anderer bemerkte neben mir zu seiner Frau: „Hast Du schon mal Jesus auf einem Bild lachen sehen?“ „Der Buddha ist halt viel freundlicher als der Jesus am Kreuz“, antwortete sie ihm. „Wenn ihr nicht werdet wie dieses Mädchen im Baumarkt...“ hat Jesus gesagt. So ähnlich. Oder?

*Ihr Pfarrer Jörn Schlede*